

RUNDER
TISCH
BERLIN

RTB

Gesundheitsversorgung
bei häuslicher und
sexualisierter Gewalt


DGINA
Deutsche Gesellschaft interdisziplinäre
Notfall- und Akutmedizin e.V.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG ZENTRALE NOTAUFNAHME

zur Versorgung von Patient*innen
nach häuslicher Gewalt

Voraussetzungen
Ablauf
Materialien und Anlagen

Die vorliegende Empfehlung zur Versorgung von Patient*innen nach häuslicher Gewalt entstand im Rahmen der Arbeit des „Runden Tisches Berlin – Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt“ (RTB). Der RTB ist bei der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung angesiedelt. Der Vorsitz obliegt der zuständigen Senatorin bzw. dem Senator. Die Deutsche Gesellschaft Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA), Landesgruppe Berlin, ist seit Gründung (2019) Mitglied des RTB.

Die Empfehlungen sollen Ärzt*innen, Pflegende sowie andere Berufsgruppen der (Zentralen) Notaufnahmen der Stadt Berlin in der Versorgung Betroffener unterstützen und Handlungssicherheit stärken.

Die Empfehlungen basieren auf den evidenzbasierten Leitlinien der Weltgesundheitsorganisation (WHO) „Umgang mit Gewalt in Paarbeziehungen und mit sexueller Gewalt gegen Frauen“ (2013). Sie sind an den Behandlungsprozess in der Notaufnahme adaptiert.

PDF zum Download hier: rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-03/WHO_Leitlinie_Auflage2.pdf

Autorinnen:

DGINA Landesgruppe Berlin, Hendrike Stein
Geschäftsstelle Runder Tisch Berlin, Karin Wieners

Herausgeberin:

DGINA, Landesgruppe Berlin
Hohenzollerndamm 152
14199 Berlin
kontakt@dgina.de

Layout: Atelier 124 | Maria Kempter

Bezugsadresse (Printfassung)

Geschäftsstelle RTB
c/o S.I.G.N.A.L. e.V.
Sprengelstr. 15
13353 Berlin
rtb-gesundheit.de
RunderTisch@signal-intervention.de

Die Empfehlungen können als pdf heruntergeladen werden:

www.dgina.de/arbeitsgruppen/ag-gewaltfrei
rtb-gesundheit.de/ersthilfe-haeusliche-gewalt

Gefördert durch die Senatsverwaltung
für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege

August 2023



I. VORAUSSETZUNGEN ZUR HANDLUNGSEMPFEHLUNG ZNA – Patient*in (Pat) nach häuslicher Gewalt (hG)

Geltende Voraussetzungen

- Leitlinien der WHO für Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik – Umgang mit Gewalt in Partnerschaften und mit sexueller Gewalt gegen Frauen
➔ rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-03/WHO_Leitlinie_Auflage2.pdf
- Leitlinien der Weltgesundheitsorganisation – Eckpunkte der Umsetzung in Berlin (2021)
➔ rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2022-02/2021_05_04%20FINAL%20Eckpunkte_web_final.pdf
- Klinisches Handbuch der WHO. Gesundheitliche Versorgung von Frauen, die Gewalt in der Partnerschaft oder sexuelle Gewalt erfahren (2014):
➔ rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2022-11/2014_WHO_Handbuch_0_0.pdf
- Krankenhausplan Berlin 2020, Qualitätsvorgaben für Kliniken mit Notfallversorgung, S. 92, vorletzter Absatz:
➔ rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-04/krankenhausplan_2020-1.pdf
- Qualitätsmanagement-Richtlinie des G-BA: § 4 – Prävention von und Hilfe bei Missbrauch und Gewalt:
➔ www.g-ba.de/downloads/62-492-2309/QM-RL_2020-09-17_iK-2020-12-09.pdf

Strukturelle Voraussetzungen an der Klinik

Notaufnahme

- Schulungsbereitschaft
- Bereitschaft zu regelmäßigem Austausch mit den beteiligten Beratungsstellen
- Vorhalten der notwendigen Materialien (SIGNAL Dokumentationsbogen, Informationsmaterial usw.)
- Implementierung der Materialien in das EDIS/KIS

Personelle Voraussetzungen

Ärztlicher Dienst:

- Internisten/(Unfall) Chirurgen; wenn nicht am eigenen Haus vorhanden Kooperation mit AD HNO/Gyn und Psych
- Schulung aller MA, z.B. Basismodul für alle MA und Aufbaumodul für involvierte Berufsgruppen

Im nachfolgenden Text wird S.I.G.N.A.L e.V. zu SIGNAL verkürzt.

II. HANDLUNGSEMPFEHLUNG ZNA Pat nach häuslicher Gewalt (hG)

<ul style="list-style-type: none"> Administration GKV/PV/LKA und anonymisiert evtl. Auskunftssperre 	Anlage: Administration bei hG	S. 3
<ul style="list-style-type: none"> Ersteinschätzung, Add-On Indikatorfragen Raumzuweisung möglich? 	Anlage: Allg. Verhaltensempfehlungen Anlage: MTS nach hG	S. 4 S. 5
<ul style="list-style-type: none"> Info an ÄD (UChir/Chir) und (spez.) PD Sprachmittlung notwendig? 	Anlage: Sprachmittlung	S. 6
<ul style="list-style-type: none"> (Gewalt-)Anamnese und Klärung Verletzungshergang durch ÄD Betreuung durch PD 	Anlage: Red flags Anlage: Sprachwendungen Anlage: Gewaltbezogene Anamnese Dokument: Start Arztbrief im KIS	S. 7 S. 8 S. 9
<ul style="list-style-type: none"> Erstes Hilfsangebot durch Herstellen Telefonkontakt mit Beratungsstelle Begleitung vor Ort durch PD 	Anlage: Liste Hilfsangebote	S.11
<ul style="list-style-type: none"> Klinische Untersuchung und gerichtsfeste Dokumentation auf SIGNAL Dokumentationsbogen/Fotodokumentation 	Anlage: Gerichtsfeste Doku Dokument: SIGNAL Doku-Bogen	S.12
<ul style="list-style-type: none"> Labor/Rö/CT Konsil HNO/Psychiatrie/evtl. Gyn 		
<ul style="list-style-type: none"> Sammlung aller Befunde und Entscheidung mit Pat. ob stationär (med oder aus Schutzgründen indiziert)/ambulant Zweites Hilfsangebot mit Telefonkontakt zu Beratungsstelle durch PD Aufklärung: Strafanzeige online oder vor Ort möglich Information über GSA (Zugang und/oder Termin) Abschlussgespräch mit festgelegten Inhalten 	Anlage: Liste Hilfsangebote Anlage: Inhalt Abschluss-/Entlassgespräch Anlage: Infomaterial Anlage: Erstellen Strafanzeige	S.11 S.13 S.15 S.16
<ul style="list-style-type: none"> Abschluss Dokumentationen Mitgabe Arztbrief an Pat. (Fakt hG nur nach RS bzw. auf Wunsch der/des Pat. aufnehmen) Sichere Archivierung von Fotos und Dokumentationen Mitgabe Informationsmaterial/Liste Hilfsangebote Pro-Aktives Fax an Beratungsstelle 	Anlage: Sichere Archivierung Anlage: Pro-Aktive Beratung/Fax	S.16 S.17

III. MATERIALIEN/ANLAGEN ZUR HANDLUNGSEMPFEHLUNG ZNA – Pat nach häuslicher Gewalt (hG)

ANLAGE

Administration (ADMI) bei häuslicher Gewalt

- Festlegung der zu wählenden Kostenträger (GKV/PV)
- Bei Beauftragung durch Polizei evtl. anderer Kostenträger
- Umsetzung der kassenfinanzierten vertraulichen Spurensicherung und Dokumentation nach sexueller Gewalt und Misshandlung in Berlin noch offen. Erläuterungen dazu werden zu späterem Zeitpunkt erstellt und sind dann erhältlich unter: rtb-gesundheit.de/ersthilfe-sexualisierte-gewalt
- Aus Schutzaspekten evtl. Auskunftssperre thematisieren

ANLAGE

Allgemeine Verhaltensempfehlungen zum Umgang mit häuslicher Gewalt

- Ansprechende Person ist in Ersthilfe nach häuslicher/sexualisierter Gewalt geschult.
- Erforderliche Unterlagen sind vorhanden (Dokumentationsbogen, Liste Hilfeangebote, Notfallkarte, ggf. Pro-Aktiv Fax u. a.).
- Sicheren Rahmen gewährleisten
 - ✓ Gespräch in ungestörtem Raum
 - ✓ Gespräch unter 4 Augen (nie in Anwesenheit von Begleitpersonen)
 - ✓ Vertraulichkeit zusichern, Hinweis auf ärztliche Schweigepflicht und Datenschutz
 - ✓ Hinweis auf häusliche Gewalt in Arztbriefen o. a. nur mit Zustimmung der Pat
 - ✓ Bei Bedarf professionelle Sprachmittlung hinzuziehen (nie durch Begleitperson/Kinder)
- Zugewandte Atmosphäre (Blickkontakt, eine Augenhöhe)
- Transparenz herstellen. Alle Versorgungsschritte erläutern. Fragen zulassen.
- Pat Kontrolle über Geschehen ermöglichen
- Klare Haltung gegenüber der erlittenen Gewalt
 - ✓ Gewalt ist nie ok.
 - ✓ Betroffene Pat ist nicht schuld oder verantwortlich für das Verhalten der gewaltausübenden Person.
 - ✓ Betroffene Pat hat das Recht auf jede mögliche Unterstützung, um das Erlebte zu bewältigen und zu verarbeiten.
- Die Gewalttat(en), nicht die ausübende Person verurteilen!
- Angebote formulieren, keine Handlungsvorgaben
- Keine Entscheidungen ohne Einverständnis der Pat
- Respekt für Entscheidungen der Pat, auch wenn Sie selbst ggf. anders reagieren würden.
- Wertschätzung für Mut und Offenheit

Quellen

Klinisches Handbuch der WHO – „Gesundheitliche Versorgung von Frauen, die Gewalt in der Paarbeziehung oder sexuelle Gewalt erfahren“ (2014)

➔ [rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2022-11/2014_WHO_Handbuch_0_0.pdf](https://www.rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2022-11/2014_WHO_Handbuch_0_0.pdf)

Gerichtsfeste Dokumentation/Spurensicherung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt. Empfehlungen für Arztpraxen und Krankenhäuser in Berlin (2018):

➔ [rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-03/201804_Empfehlungen_web.pdf](https://www.rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-03/201804_Empfehlungen_web.pdf)

ANLAGE

Manchester Triage System (MTS) nach häuslicher Gewalt

Präsentationsdiagramm „Z.n. Angriff“ oder verletzungsbezogenes Diagramm wählen.

Der Indikator „unpassende Vorgeschichte“ wird zukünftig mit körperlicher Gewalt und Missbrauch verknüpft und geschult. Eine diesbezügliche Abstimmung ist mit dem Leiter des Deutschen Netzwerks Ersteinschätzung, Herrn Dipl. Kfm. Jörg Krey, erfolgt.

Indikatorfragen

Sie können als Add-On bei der Ersteinschätzung/Pflege-Anamnese Hinweise auf Gewaltanwendung geben, z. B. wenn Frage 2 und/oder 3 mit „JA“ beantwortet wird.

Werden Frage 2 und/oder 3 mit „JA“ beantwortet, sollten aktiv weitere Angebote zum Schutz gemacht werden und/oder die Sprachwendungen zum Ansprechen von Gewalterfahrung (siehe S. 8) genutzt werden.

Frage 1 Weiß jemand, dass Sie hier sind?

Frage 2 Darf jemand nicht wissen, dass Sie hier sind?

Frage 3 Gibt es in Ihrer Umgebung jemanden, der Ihnen Unbehagen oder Angst bereitet?

- Wer ist das?
- Was tut die Person?/Was bereitet Ihnen Unbehagen?
- Welche Auswirkungen hat es für Sie?

Quelle

Routinescreening nach möglicher häuslicher Gewalt an der Allgemeinen Notfallaufnahme und der Ambulanz der Allgemeinen Chirurgie des Landeskrankenhauses Innsbruck.

[➔ oepgk.at/routinescreening-nach-moeglicher-haeuslicher-gewalt/](https://oepgk.at/routinescreening-nach-moeglicher-haeuslicher-gewalt/)

ANLAGE Sprachmittlung

An der Zusammenstellung von Kontaktdaten zu Sprachmittler*innen in Berlin, die auch für die Thematik häusliche Gewalt qualifiziert sind, wird derzeit gearbeitet. Eine entsprechende Liste wird voraussichtlich bis August 2023 unter rtb-gesundheit.de/praxismaterialien verfügbar sein.

Ebenfalls wird eine Liste erstellt mit Kontaktdaten von Gebärdensprachdolmetscher*innen, deren Leistung durch die Ersatzkrankenkassen in Berlin finanziert werden. Auch sie wird unter rtb-gesundheit.de/praxismaterialien stehen.

Weitere Informationen zu Gebärdendolmetscher*innen:

Berlin: Rahmenvereinbarung zwischen dem Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek), Berlin und dem Bundesverband der GebärdensprachdolmetscherInnen Deutschlands e.V., Haltern am See.

➔ www.vdek.com/vertragspartner/leistungen/gebaerdensprachdolmetscher/_jcr_content/par/download_0/file.res/2023_01_01_Rahmenvereinbarung_zwischen_vdek_und_BGSD.pdf

Bundesweit: Gebärdensprachdolmetscher - Anspruch, Bereitstellung und Vergütung

➔ www.vdek.com/vertragspartner/leistungen/gebaerdensprachdolmetscher.html

ANLAGE

Red Flags – Hinweise auf mögliche häusliche Gewalt

<p>Situative Faktoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitperson versucht, die Situation zu kontrollieren, spricht für Pat • Verhalten Pat gegenüber der Begleitperson ist auffällig (ängstlich, vermeidend o.ä.) • Erklärungen zum Verletzungshergang stimmen nicht mit Art/Lage der Verletzung überein • Zeitraum zwischen dem Entstehen und dem Aufsuchen der ZNA ist auffällig lang • Verletzungen werden verdeckt oder bagatellisiert • Vorliegen einer Schwangerschaft (erhöhtes Risiko)
<p>Körperliche Verletzungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Multiple, mehrzeitige Verletzungen unterschiedlicher Färbungen/unterschiedlicher Heilungsstadien • Geformte oder gruppierte Verletzungen, die auf den Einsatz eines Gegenstands schließen lassen • Verletzungen im Kopfbereich, an Unterarmen und Händen (Abwehrverletzungen) • Häufige Verletzungen durch stumpfe Gewalt
<p>Gynäkologische oder geburtshilfliche Aspekte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schmerzen, hohe Anspannung bei Vaginaluntersuchungen • Vaginale und rektale Entzündungen und Verletzungen • Früh-, Fehl- und Totgeburten, Blutungen im 1. und 2. Trimester der Schwangerschaft
<p>Psychosomatische und psychische Beschwerdebilder</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Angst- und Panikattacken • Schlafstörungen und Erschöpfungszustände • Unspezifische Schmerzsyndrome/Bauch- oder Unterleibsbeschwerden • Depressionen, Suizidgedanken oder -versuche • Belastungsreaktionen/Posttraumatische Belastungsstörung
<p>Gesundheitsverhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unachtsamer Umgang mit chronischen Erkrankungen • Vermeiden oder mangelnde Inanspruchnahme von Früh-erkennungsangeboten oder Schwangerenvorsorge • Medikamenten- und Suchtmittelkonsum

Quellen

Modifiziert: Notfall Rettungsmed (2021), Tel.: 24-259-270 [➔ doi.org/10.1007/s10049-020-00782-9](https://doi.org/10.1007/s10049-020-00782-9)

WHO-Leitlinien „Umgang mit Gewalt in Partnerschaften und mit sexueller Gewalt gegen Frauen“ (2013, S. 21)

[➔ rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-03/WHO_Leitlinie_Auflage2.pdf](https://rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-03/WHO_Leitlinie_Auflage2.pdf)

ANLAGE

Sprachwendungen

Die folgenden Beispielformulierungen können in jeweils angepasster Form für die Ansprache von Personen jeden Geschlechts genutzt werden. Beachten Sie, dass Gewalt in Paarbeziehungen in hetero- und in homosexuellen Beziehungen, unabhängig vom Alter, von kulturellen Hintergründen und von sozioökonomischen Situationen vorkommt.

Mögliche Ansprache bei Verdacht

Psychosomatische Beschwerden

„Beschwerden wie chronische Schmerzen/Herz-Kreislauf/... können körperliche, psychische und soziale Ursachen haben. Meist spielen alle Aspekte eine Rolle. Auf der körperlichen Ebene möchte ich klären... (nennen). Ich will Sie aber auch nach möglichen Belastungen fragen, die eine Rolle spielen können. Gibt es in Ihrer Partnerschaft Situationen, die Sie bedrücken/belasten/verletzen/in denen Sie Angst haben?“

Situative Auffälligkeiten

„Ich hatte den Eindruck, dass es Ihrem Partner gerade schwer gefallen ist im Wartbereich zu bleiben. Manche Männer versuchen zu kontrollieren, was die Partnerin tut/sagt. Kennen Sie das von Ihrem Mann? Ist Ihr Mann möglicherweise daran beteiligt, dass Sie sich verletzt haben/Angst/Schmerzen haben?“

Psychische Beschwerden

„Ihre Psyche/Seele hat Gründe in dieser Weise zu reagieren. Emotionale, körperliche oder sexuelle Verletzungen (Übergriffe) können zum Beispiel eine wichtige Rolle spielen. Oft gehen sie von Menschen aus, die einem nah sind. Das können die Eltern sein oder der Partner/die Partnerin. Gab es in Ihrer Kindheit Verletzungen, die Sie erinnern? Gibt es in Ihrer jetzigen Beziehung Situationen, in denen Sie Angst vor Ihrem Partner/ihrer Partnerin haben oder verletzt werden?“

Physische Beschwerden

„Verletzungen können durch andere Personen verursacht werden. Das passiert häufig. Deshalb fragen wir immer, ob andere Menschen beteiligt waren und ob es der Partner/die Partnerin war. Wie ist das bei Ihnen? Sind Sie möglicherweise geschubst oder geschlagen worden? War es jemand, der Ihnen nahesteht?“

Schwangerschaft / Geburt

Die WHO empfiehlt bei Schwangerschaft eine Routineansprache. Z. B.: *„Eine Schwangerschaft/die Geburt eines Kindes verändert die Beziehung der Eltern. Das kann eine große Herausforderung sein. Es kann Konflikte und Verletzungen geben und es kann auch zu gewaltvollen Übergriffen kommen. Es ist mir ein Anliegen darüber zu sprechen. Es betrifft so viele und oft wird nicht oder erst spät darüber gesprochen. Ich werde mich daher immer wieder erkundigen, wie es Ihnen in Ihrer Beziehung geht, ob es Probleme gibt und ob ich Sie in irgendeiner Weise unterstützen kann. Wie geht es Ihnen denn momentan? Gibt es Situationen, in denen Sie Angst haben oder verletzt werden?“*

Verdachtsmomente:

„Ihre Beschwerden (Blutungen, vorzeitige Wehen, Stillprobleme) können körperliche Ursachen haben, aber auch mit Sorgen/Belastungen verbunden sein. Mir ist es wichtig beides zu klären und anzusprechen. Darf ich als erstes Fragen, wie es Ihnen in Ihrer Beziehung geht? Geburt/Schwangerschaft verändern so vieles. Gibt es Situationen, Verhaltensweisen, die Ihnen Sorgen oder auch Angst machen?“

Quelle

Fachgruppe Versorgungsrealitäten des RTB: „Goldene Sätze“ – Ansprache / Gesprächsführung bei häuslicher Gewalt
➔ rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-03/2021_09_23_GoldeneSaetze.pdf

ANLAGE

Gewaltbezogene Anamnese

Hinweise und Fragestellungen zur gewaltspezifischen Anamnese und (gerichtsfesten) Dokumentation

Stellen Sie Fragen zur konkreten Gewaltsituation nur soweit wie dies für die weitere Versorgung erforderlich ist

"Für die med. Versorgung/für die Befunddokumentation habe ich Fragen zum konkreten Geschehen, durch das Sie verletzt wurden. Geben Sie mir bitte ein Zeichen, wenn es Ihnen bei einer Frage nicht gut geht oder wenn Sie nicht antworten möchten oder können. Das ist völlig in Ordnung!" (Formulierungsvorschlag)

Mögliche akute Traumareaktionen beachten, z.B.

Erinnerungslücken/Widersprüche im Bericht • Erstarren/Schweigen • Angriff/aggressive Reaktion • Schweißausbruch • Verlust von Körperspannung • Blick ins Leere

Nicht insistieren – Reaktionen „stehen lassen“

Ggf. Sicherheit herstellen, Reorientieren (z.B. Pat aufstehen lassen, mit ihr durch den Raum gehen, Wärme/Kältereiz), Thema beenden bzw. nur weiterführen, nach Rücksprache mit Pat

Relevante Aspekte für die med. Versorgung körperlicher Verletzungen und die gerichtsverwertbare Befunddokumentation (s. unbedingt auch Dokumentationsvordruck)

- **Welche Handlungen sind erfolgt, durch die Pat möglicherweise verletzt wurde?, z.B.**
 - Geschubst, gestürzt/gegen ein Möbelstück gestoßen?
 - An den Haaren gezogen /Haare ausgerissen?
 - Geschlagen, getreten, verbrannt?
- **Ist Angriff gegen den Hals erfolgt? Würgen/Drosseln/Geohrfeigt?** (ggf. Konsil HNO!) (Beachten: Pat hatte ggf. Todesangst)
 - Aura/Wahrnehmungsstörungen
 - Bewusstlosigkeit
 - Schwindel
 - Urin-/Stuhlabgang
 - Schmerzen im Halsbereich, Schluckbeschwerden, Globusgefühl, Heiserkeit
- **Erfolgten sexuelle Handlungen gegen den Willen der Pat?**
 - Besteht aktueller Versorgungsbedarf? (dann gesonderte SOP!)
 - Besteht Wunsch nach vertraulicher, anzeigenunabhängiger Dokumentation und Spurensicherung? (ggf. erforderliche Weitervermittlung in andere Einrichtung fachlich vorbereiten und begleiten!)
 - Infolyer mit Einrichtungen, die derzeit eine Dokumentation und Spurensicherung anbieten sowie Kontaktinformationen (siehe S. 10)
- **Hat Pat weitere Beschwerden?**
 - Schmerzen/Schmerzlokalisierung, Hörminderung, Übelkeit/Erbrechen
 - Bewegungseinschränkungen, Sehstörungen, Angst/Panik

Berlinspezifische Einrichtungen, die derzeit (Stand 3/2022) eine gerichtsverwertbare Dokumentation nach häuslicher Gewalt anbieten.

Hier bekommen Sie Hilfe 

Rettingsstellen (täglich 24 Std.)

Bundeswehrkrankenhaus ☎ 28 41 25 10
Scharnhorststraße 13, Berlin-Mitte

Charité Campus Benjamin Franklin ☎ 45 05 52 864
Klingsorstraße 96, Berlin-Steglitz

Charité Campus Mitte ☎ 45 05 31 000
Luisenstraße 65-66, Berlin-Mitte

Charité Campus Rudolf-Virchow ☎ 45 05 52 000
Augustenburger Platz 1, Berlin-Wedding

DRK Kliniken Westend ☎ 30 35 40 04
Spandauer Damm 130, Berlin-Charlottenburg

Ev. Waldkrankenhaus Spandau ☎ 37 02 17 40
Stadtrandstraße 555, Berlin-Spandau

Jüdisches Krankenhaus Berlin ☎ 4994-2217
Heinz-Galinski-Straße 1, Berlin-Wedding

Sankt Gertrauden Krankenhaus ☎ 82 72 23 50
Paretzer Straße 12, Berlin-Wilmersdorf

Krankenhaus Waldfriede ☎ 81 81 02 85
Argentinische Allee 40, Berlin-Zehlendorf

Dokumentation mit Vordruck.
Das Angebot ist kostenfrei. Wartezeit berücksichtigen.

Arztpraxen:
Adressen von fortgebildeten Praxen, die eine Dokumentation mit Vordruck anbieten, erhalten Sie bei der BIG-Hotline: ☎ **611 03 00**.

Gewaltschutzambulanz an der Charité: 
In der Ambulanz werden Verletzungen von Rechtsmedizinerinnen kostenfrei dokumentiert.
Terminvereinbarung erforderlich: ☎ **45 05 70 270**.

Weitere Infos und Unterstützung 

BIG Hotline: 611 03 00 (täglich 24 Std.)

Die BIG Hotline informiert über Beratungsangebote und vermittelt freie Plätze in Schutzeinrichtungen. Alle Angebote sind kostenfrei, auf Wunsch anonym und bei Bedarf mit Sprachmittlung.

Online Information in vielen Sprachen:

 **S.I.G.N.A.L. e.V.**
Intervention im
Gesundheitsbereich
gegen Gewalt 

03/2023

Deutsch

Verletzungen nach häuslicher Gewalt

Sind Sie von Ihrem Partner oder einer anderen nahestehenden Person angegriffen und verletzt worden?

**Gehen Sie bitte zu einer Ärztin/einem Arzt.
Lassen Sie sich untersuchen und behandeln.
Ihre Gesundheit ist wichtig!**

Lassen Sie Ihre Verletzungen auch ärztlich dokumentieren. Sie haben dann einen Nachweis über die erlittene Gewalt. Das ist jetzt oder auch zu einem späteren Zeitpunkt wichtig. Zum Beispiel, wenn Sie eine Anzeige machen oder wenn Sie sich trennen wollen.

- ✓ Gehen Sie so schnell wie möglich in eine Arztpraxis oder Rettungsstelle. Manche Verletzungen kann man später nicht mehr sehen und dokumentieren.
- ✓ Erzählen Sie alles, was passiert ist. Zeigen Sie alle Verletzungen. Berichten Sie unbedingt, wenn Sie gewürgt oder am Hals verletzt wurden. Weisen Sie auf Schmerzen hin.
- ✓ Manche Verletzungen sieht man erst später. Haben Sie keine Scheu, sich erneut an die Arztpraxis oder an die Gewaltschutzambulanz an der Charité zu wenden.
- ✓ Für die Dokumentation sollte ein spezieller Vordruck genutzt werden. Jede Verletzung wird in einem Körperbild eingezeichnet und beschrieben. Gut ist es, wenn die Verletzungen auch fotografiert werden.

Ärztinnen und Ärzte unterliegen der Schweigepflicht. Alle Informationen bleiben in Ihrer Krankenakte. Ohne Ihre Zustimmung darf niemand informiert werden.

Diese Information wird unterstützt von:

Flyer in verschiedenen Sprachen kostenfrei verfügbar.

➔ www.signal-intervention.de/informationen-fuer-patientinnen

Quellen

Gerichtsfeste Dokumentation/Spurensicherung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt.

Empfehlungen für Arztpraxen und Krankenhäuser in Berlin (2018, S. 5-7),

➔ rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-03/201804_Empfehlungen_web.pdf

Modifiziert: Notfall Rettungsmed (2021), Tel.: 24-259-270, ➔ doi.org/10.1007/s10049-020-00782-9

WHO-Leitlinien (2013, S. 21)

➔ rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-03/WHO_Leitlinie_Auflage2.pdf

ANLAGE

Liste Hilfsangebote für Berlin

Wer	Tel.: 030- ...	Angebot	Erreichbarkeit
BIG Hotline Häusliche Gewalt (www.big-hotline.de)	611 03 00	Beratung telefonisch, kostenfrei, mehrsprachig Vermittlung Zufluchtseinrichtungen/Frauenhäuser und Beratung, Mobile Beratung/Begleitung (Beraterin kommt im Bedarfsfall auch in Praxis/Klinik)	24/7
Fachberatungs- und Interventionsstellen: Persönliche Beratung, Krisenintervention, kostenfrei, anonym, Begleitung, Rechtsberatung, Sprachmittlung			
Frauentreffpunkt	622 22 60 0151 56740945 	Neukölln, Selchowerstraße 11	Unterschiedlich, telefonische Terminvereinbarung
Frauenraum	448 45 28	Mitte, Torstraße 112	
Frauenberatung Tara	78 71 83 40	Schöneberg, Ebersstraße 58	
Frauenberatung Bora	92 47 07	Weißensee, Albertinenstraße 1	
Interkulturelle Initiative	80 19 59 80	Zehlendorf, Clayallee 346A	
LARA Sexualisierte Gewalt	216 88 88 Fax: 216 80 61 	Frauen/Mädchen ab 14 J., telefonisch, persönlich, kostenfrei, bei Bedarf Sprach- mittlung, Beratung, Krisenintervention, Kurzzeittherapie (5 Sitzungen)	9.00–18.00 Mo–Fr
Mutstelle sexualisierte Gewalt	829 998 171	Beratung/Begleitung für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen nach sexualisierter Gewalt	Unterschiedlich Mo–Fr.
Opferhilfe	395 28 67	Beratung für Opfer von Straftaten, auch für Männer, die häus- liche Gewalt erleben (telefonisch, persönlich, kostenfrei)	10.00–13.00 Mo–Fr. 15.00–18.00 Di+Do
Rechtsmedizinische Dokumentation von Verletzungen			
Gewaltschutzambulanz Charité (nur mit Termin!)	450 570 270	Dokumentation und Spurensicherung nach körperlicher Gewalt. In Fällen sex. Gewalt erfolgt Versorgung an den Campus der Charité	8.30–15.00 Mo–Fr
Fragen zum Kindeswohl			
Hotline Kinderschutz	61 00 66	Telefonisch, kostenfrei. Beratung für Eltern(teile), Beratung durch „Insoweit erfahrene Fachkräfte“, Vermittlung Unterstützungseinrichtung	24/7
Angebote für gewaltausübende Person			
Beratung für Männer gegen Gewalt	785 98 25	Angebote für gewaltausübende Person	10.00–16.30 Mo–Fr
Berliner Zentrum für Gewaltprävention	95 61 38 38	Gruppentraining für gewaltausübende Männer und Frauen	Unterschiedlich Mo–Fr

Eine Liste mit Hilfsangeboten kann als PDF-Datei heruntergeladen werden: rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-03/2023_2_Auswahl%20Hilfeeinrichtungen%20in%20Berlin.docx.pdf oder als Word-Fassung bestellt werden über RunderTisch@signal-intervention.de

ANLAGE

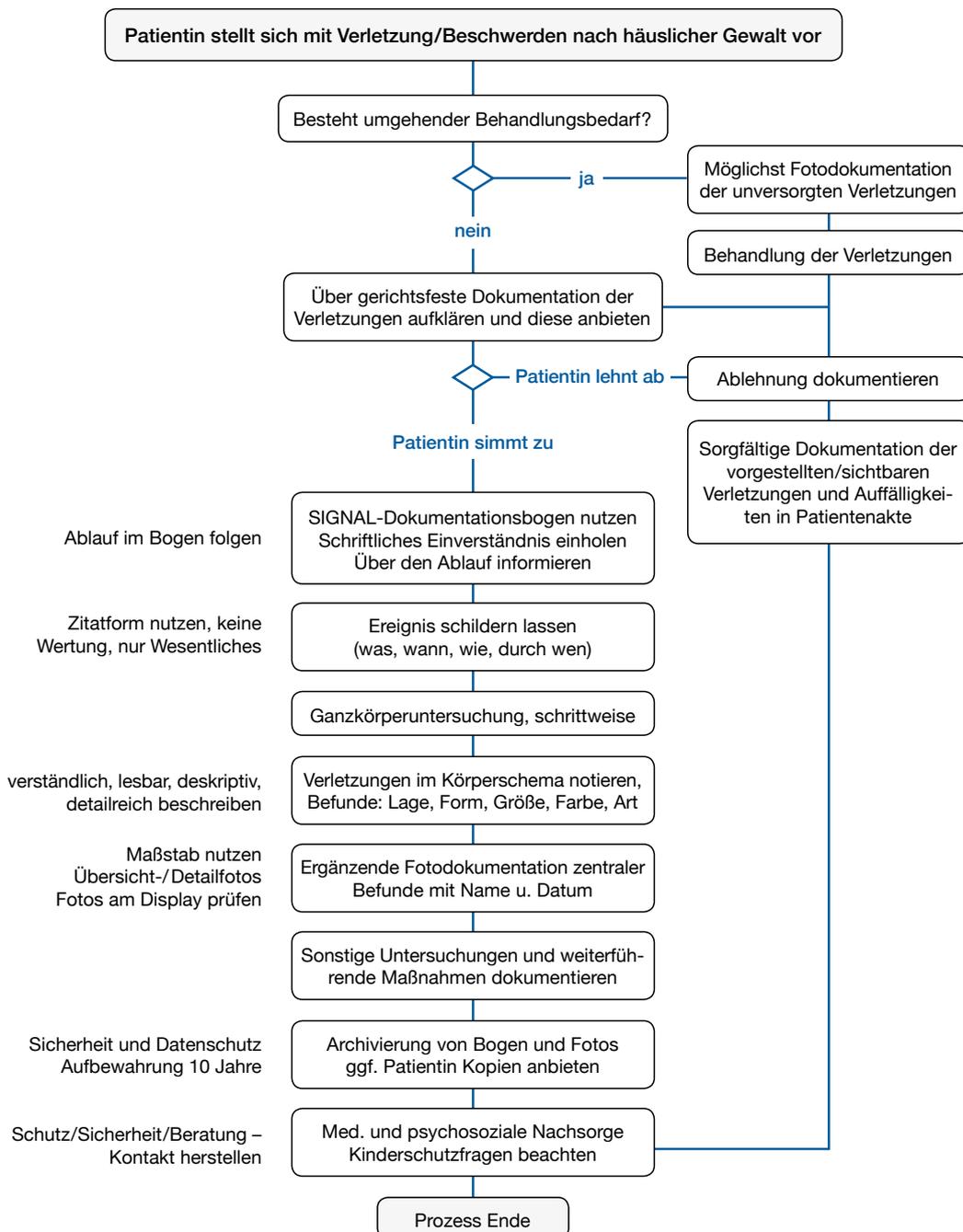
Gerichtsfeste Dokumentation

Übernahme des SIGNAL Dokumentationsbogens für gerichtsfeste Dokumentation. Übernahme des Prozesses aus „Gerichtsfeste Dokumentation und Spurensicherung nach häuslicher und sexueller Gewalt. Empfehlungen für Arztpraxen und Krankenhäuserin Berlin (2018)“.

Unterlagen für die gerichtsfeste Dokumentation → rtb-gesundheit.de/praxismaterialien

Als Printversion bestellbar über RunderTisch@signal-intervention.de

Ablauf der Dokumentation von Verletzungen nach häuslicher Gewalt



ANLAGE

Inhalt Abschluss-/Entlassgespräch

Wesentliche Inhalte, die vor Abschluss und Entlassung erfragt werden sollten, um die Nachsorge entsprechend der WHO Leitlinien und dem Eckpunktepapier des RTB zu gestalten.

Weiterführende Beratung/Unterstützung

- Hat Pat bereits Kontakt zu einer Beratungsstelle? Wenn ja, Kontakte bestärken, Pro-Aktive Beratung anbieten (siehe S. 17, Pro-Aktive Beratung)
- Über Fachberatungsstellen bei Gewalt in Paarbeziehungen informieren.
- Alle Beratungsangebote kostenfrei, auf Wunsch anonym.
- BIG-Hotline Berlin, 24/7 – telefonisch, mehrsprachig.
- Bei Kontaktaufnahme unterstützen/Kontakt vor Ort herstellen wenn möglich.
- Notfallkarte mit Hilfeeinrichtungen anbieten (ggf. weiteres schriftliches Informationsmaterial).

Schutz/akute Gefährdung

Kann/will die Patient*in nach Hause zurück? Ist sie und ggf. auch Kind(er) zuhause sicher?

Wenn nicht:

- Kann Pat zu Freundin/Freunden/Angehörigen gehen?
- Benötigt Pat Schutz in einer Zufluchtseinrichtung? = Vermittlung über BIG Hotline (siehe Kontaktrufnummern). Telefonat ermöglichen, ggf. telefonischen Kontakt bahnen.
- Ist eine kurzfristige (Schutz)Aufnahme in der Klinik erforderlich/möglich? **Wenn ja**, Pat über Möglichkeit einer Beratung durch die BIG-Hotline im Krankenhaus informieren. Bei Bedarf organisieren (über BIG Hotline).

Wenn Pat Kinder hat

- Sind Kind(er) aktuell an einem sicheren, vor Misshandlung geschützten Ort?
- Sind sie aktuell körperlich unverletzt/unversehrt?
- Sind die Kinder aktuell versorgt und betreut?

Wenn eine dieser Fragen mit „Nein“ beantwortet wird, ist es notwendig, eine akute Gefährdung des Kindeswohls weiter zu klären. Dafür kann die Empfehlung „Versorgung von Betroffenen mit Kind(ern) des RTB genutzt werden.

Die Empfehlung wird voraussichtlich ab 6/2023 online verfügbar sein: rtb-gesundheit.de/ersthilfe-haeusliche-gewalt

Nutzen Sie bei Bedarf Ihren Beratungsanspruch nach §4 des Gesetzes zur Kooperation im Kinderschutz (KKG).

Diese Beratung bietet u.a. die Hotline Kinderschutz (611 00 66; 24/7).

Pat mit Kind(ern) immer bestärken und aktiv unterstützen, Kontakt zu einer Fachberatungsstelle häusliche Gewalt aufzunehmen. Dort weitere Gespräche auch über Anliegen der Kinder.

Zusätzliche rechtsmedizinische Befunddokumentation in der Gewaltschutzambulanz (GSA)

- Information über Angebot der GSA
- Achtung! Terminvereinbarung erforderlich
- Telefonische Erreichbarkeit: Mo–Fr. 8.30–15.00 Uhr
- Wenn möglich Kontakt herstellen

Weitere Aspekte:

- Benötigt Pat Unterstützung im Alltag/Haushalt? Gehen Sie NICHT davon aus, dass Pat von Angehörigen unterstützt wird. Informieren Sie wie üblich z.B. über Angebote durch Krankenkassen (Haushalt) und Wege diese zu beantragen.
- Pat informieren: Die Krankenkasse versendet möglicherweise einen Unfallbogen zur Klärung möglicher Regressansprüche. Dies geschieht ggf. automatisch aufgrund der dokumentierten Verletzung. Pat kann Auskunft verweigern. Die Klinik wird bei einer etwaigen Nachfrage der Krankenkasse keine Auskunft erteilen (§294a SGB V).
- Weiterversorgung. Gibt es eine Hausärzt*in/Frauenärzt*in, die über die Situation weiß? Soll eine Information erfolgen? (Keine Information zur Gewaltbetroffenheit im Arztbrief ohne Einverständnis der Pat)

Quellen

Handbuch Häusliche Gewalt (Büttner M., 2020). Wesentliche Aspekte hier zusammengestellt von Wieners, Karin (S.I.G.N.A.L. e.V., Geschäftsstelle Runder Tisch Berlin)

Leitlinien der WHO für Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik – Umgang mit Gewalt in Paarbeziehungen und mit sexueller Gewalt gegen Frauen (2013)

➔ rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2023-03/WHO_Leitlinie_Auflage2.pdf

Leitlinien der Weltgesundheitsorganisation – Eckpunkte der Umsetzung in Berlin (2021)

➔ rtb-gesundheit.de/sites/default/files/2022-02/2021_05_04%20FINAL%20Eckpunkte_web_final.pdf

ANLAGE Infomaterial

Klinikeigene Zusammenstellung von Infomaterial für Betroffene zur Mitgabe

Für die Weitergabe an gewaltgetroffene Pat oder für die Auslage in der eigenen Klinik können Materialien des SIGNAL genutzt werden. Ansicht der Materialien ➔ www.signal-intervention.de/informationen-fuer-patientinnen

Alle Materialien sind kostenfrei und können mit einem Online-Formular oder einer Bestellliste (siehe oben genannte Webadresse) angefordert werden.

Hier sehen Sie beispielhaft einige bestellbare Materialien.



Notfallkarte

als Checkkarte (nur wichtigste Rufnummern) oder
als mehrseitiger Folder, ebenfalls im Checkkartenformat



Flyer

„Wenn Partnerschaft verletzend wird...“ mit Einleger zur gerichtsverwertbaren
Dokumentation von Verletzungen.

Flyer und Einleger sind in vielen Sprachen, darunter auch in leichter Sprache, verfügbar.

Plakate zum Aushang in der Klinik



Plakat der BIG-Hotline bei häuslicher Gewalt (A5 Format) mit Rufnummerliste (abreißbar).

Das Plakat kann bei BIG e.V. bestellt werden (es fallen Versandkosten an).

Tel.: 030 61 70 91 00 oder mail@big-berlin.info

ANLAGE

Erstellen Strafanzeige

Folgende Aspekte zum weiteren Schutz der Betroffenen sollten erörtert werden:

Will Pat eine Strafanzeige stellen?

Wenn ja, Kontaktaufnahme zur Polizei ermöglichen.

Empfehlung des Landeskriminalamts Berlin – Zentralstelle für Prävention in Berlin:

- **Wenn sofort:** Tel 110 -> Polizei kommt in die ZNA
- **Wenn später,** informieren:
 - ✓ Anzeige kann zu späterem Zeitpunkt auf jeder Polizeidienststelle gestellt werden
 - ✓ Anzeige kann online gestellt werden ➔ www.internetwache-polizei-berlin.de/

Standards im polizeilichen Vorgehen in Berlin

Basierend auf internationalen Standards und rechtlichen Vorgaben (Strafgesetzbuch, Strafprozessordnung, Gewaltschutzgesetz und Istanbul-Konvention) sind in Berlin Standards/Kernaufgaben zum Vorgehen beim polizeilichen Einsatz bei hG eingeführt worden:

- Schnelle, wirksame und nachhaltige Gefahrenabwehr zur Verhinderung von Gewalteskalationen, einheitliches Gefahrenmanagement.
- Konsequente Strafverfolgung durch u.a. qualitativ hochwertige Beweismittelsicherung zur Aufklärung der Straftat (u.a. Zeugenbefragung vor Ort, Sicherstellung Tatmittel, ggf. BE bei tatverdächtigen Person, Einleiten eines Strafermittlungsverfahrens/Strafanzeige... etc.).
- In-Verantwortungnahme der tatverdächtigen Person für gewalttätiges Handeln.
- Unterstützung der Opfer durch Hilfsangebote (Beratungsstellen/ Frauenhäuser etc.).
- Herbeiführen rechtlicher Schutzmöglichkeiten.

Weitere Informationen: ➔ www.polizei-beratung.de/opferinformationen/haeusliche-gewalt/

ANLAGE

Sichere Archivierung

Die gerichtsfeste Dokumentation incl. Fotografien sollte dem Fall zugeordnet sicher archiviert werden und jederzeit abrufbar sein, der Prozess sollte klinikintern geregelt sein.

ANLAGE

Pro-Aktive Beratung/Fax

Ein evaluiertes Modellprojekt in Berliner ZNA hat gezeigt, dass von hG betroffene Pat deren Telefonnummer für eine spätere (proaktive) Kontaktaufnahme an eine Beratungsstelle weitergeleitet wurde, dieses Gespräch als unterstützend und helfend empfunden haben. In Anbetracht dieser positiven Wirkung wurde der Handlungsschritt mit aufgenommen worden. Erforderlich ist eine Kooperation mit einer der 5 Berliner Fachberatungsstellen bei häuslicher Gewalt. Damit wird festgelegt, dass die Rückrufoption mit Beratungsangebot geleistet werden kann und eine regelmäßige Absprache zur Zusammenarbeit erfolgt.

Das Angebot bedarf der schriftlichen Einwilligung durch Pat.

<p>Pro-Aktives Beratungsangebot – Fax</p> <p>Absender:</p> <p>Klinik _____</p> <p>Name _____</p> <p>Pflegefachperson <input type="checkbox"/> Arzt/Ärztin <input type="checkbox"/></p> <p>Datum: _____</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"><p>Angebot Pro-Aktiv wurde angenommen?</p><p><input type="checkbox"/> ja</p><p><input type="checkbox"/> nein (bei nein – Formular nur bis hier ausfüllen und faxen)</p><p><input type="checkbox"/> Sprachmittlung erforderlich Sprache: _____</p></div> <p>Datenweitergabe an _____ (Beratungsstelle und Faxnummer nennen / eintragen)</p> <p>Einverständniserklärung der Pat</p> <p>Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Zentrale Notaufnahme der _____ (Klinik nennen) meine folgenden Daten, die im Zusammenhang mit meiner heutigen Behandlung erhoben wurden, zum Zweck der Hilfe und Beratung an die _____ (Beratungsstelle nennen) weiterleiten darf:</p> <p>Name, Vorname _____</p> <p>Telefonisch erreichbar unter _____ von _____ Uhr bis _____ Uhr</p> <p>Mir ist bekannt, dass ich meine Zustimmung jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen kann. Hierfür genügt eine E-Mail an: _____ (Beratungsstelle mit E-Mail nennen)</p> <p>_____ Datum/Unterschrift Patientin</p>

Kontakt DGINA

Geschäftsstelle
Hohenzollerndamm 152
14199 Berlin
Telefon: 0176 9540 1733
kontakt@dgina.de
www.dgina.de

Kontakt RTB

Geschäftsstelle Runder Tisch Berlin – Gesundheitsversorgung bei häuslicher u. sexualisierter Gewalt
S.I.G.N.A.L. e.V.
Sprengelstr. 15 · 13353 Berlin
Telefon: 030 24 63 05 79
RunderTisch@signal-intervention.de
rtb-gesundheit.de